

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 17 (1941-1942)
Heft: 1

Artikel: 8 goldene Regeln für Museumsdirektoren : darüber, wie man sich des zudringlichen Publikums erwehren kann : mit negativen Vorzeichen zu lesen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1067013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



8 goldene Regeln für Museumsdirektoren.

darüber, wie man sich des zudringlichen Publikums erwehren kann.

Mit negativen Vorzeichen zu lesen.

Von * *

- ① Das einfachste Mittel besteht darin, dass man die Öffnungszeiten möglichst kurz ansetzt. Nicht alle sind allerdings in der glücklichen Lage, das Museum nur an einem Tag offen halten zu können. Man erreicht aber schon gute Ergebnisse, wenn man die Öffnungszeiten auf 10–12 und 2–4 Uhr beschränkt. Dadurch werden zum mindestens alle Werktätigen vom Besuch ferngehalten.
- ② Ähnlich wirken Eintrittspreise. Die Einnahmen aus den verkauften Billetten decken zwar nur einen Bruchteil der Ausgaben, und in vielen Fällen kommen die damit verbundenen Umtriebe höher als die vereinnahmten Gelder; immerhin wird der gewünschte Zweck doch erreicht.

- 3 Damit die ungebildeten Massen die Museen nicht überschwemen, soll versucht werden, eine Atmosphäre zu schaffen, welche diese einfachen Leute zurückschreckt. Die Architekten helfen hier sehr gerne mit.
- 4 Im Museum selbst ist es wichtig, dass der Besucher immer daran erinnert wird, dass er ein lästiger Eindringling ist. Die Wärter und Wärterinnen sind unter diesem Gesichtspunkt auszuwählen und zu bekleiden. Es empfiehlt sich vor allem, ältere geschiedene Frauen, die viel Schweres mit Männern durchgemacht haben, anzustellen. Auch Personal der Frauenvereine für alkoholfreie Wirtschaften, das sich dort wegen Unfreundlichkeit nicht mehr halten konnte, eignet sich zu diesem Zweck. Natürlich müssen die Aufseherinnen so instruiert werden, dass sie den Beschauern nachschleichen und sich ostentativ hinter diejenigen, die zu lange beim Betrachten eines Gegenstandes verweilen, aufstellen.
- 5 Das Beschauen von Museen ist sehr ermüdend. Um die Aufenthaltsdauer der Besucher nicht übermässig zu verlängern, soll man strikte vermeiden, bequeme Stühle aufzustellen, worin sich die Leute ausruhen können. Wenn sie müde sind, sollen sie das Lokal verlassen.
- 6 Die wenigsten Beschauer können bei Bildern den Namen des Malers lesen. Man vermeide deshalb unter allen Umständen, diesen Namen anzugeben, sondern verweise auf einen separaten Katalog, der zu Rate gezogen werden muss. Die wenigsten Leute werden ihn kaufen.
- 7 Die Numerierung der Bilder soll ja nicht fortlaufend erfolgen. Auf diese Weise wird es verunmöglicht, das Bild eines bestimmten Malers, das man sucht, zu finden.
- 8 Kommt ein grosser Gesamtkatalog heraus, so halte man sich an das bewährte Prinzip, diesen Katalog erst einen Tag vor Schluss oder wenn möglich nach Schluss zu publizieren. Schliesslich können Museumsdirektoren auch nicht hexen, und niemand kann dem Personal zumuten, nach Schluss der Arbeitszeit sich noch abzumühen.